

UNTERWALLIS

Schweizerisches StV-Studentenfest

St-Maurice. – Die Studentenverbindung Agaunia, eine Gymnasialsektion des christlichen Schweizerischen Studentenvereins, hat die Aufgabe übernommen, das Zentralfest 2009 vom 27. bis 31. August 2009 in der Studienstadt St-Maurice zu organisieren. Mit einem Budget von 150'000 bis 200'000 Franken hat der Anlass eine sowohl wirtschaftliche, kulturelle wie soziale Bedeutung. Als Gastredner sind Ständerat Jean-René Fournier, ein StV-Altherer, und Bundesrat Pascal Couchepin vorgesehen. Die Studentenverbindung Agaunia wird gleichzeitig ihr 150-jähriges Bestehen feiern können. Das letzte in der Westschweiz durchgeführte Zentralfest fand im Jahr 1994 in Sitten statt, wo die Rhodania die Studenten/-innen zu staatspolitischem und ethischem Verhalten aufrief. Die Brigier kennen das Studentenfest aber auch schon aus eigener Erfahrung, als es die Brigensis organisierte.

Greenrenaissance in den Bergen

V e r b i e r. – Die Gemeinde Bagnes und die kürzlich gegründete Vereinigung «Botza environment» führt am 9. September im Kulturzentrum «Le hameau» eine öffentliche Tagung durch. Die biologische Bauweise und der Naturschutz werden dabei von Referenten wie Gemeindepräsident Christophe Dumoulin, der Botza-Direktorin Marie-Hélène de Torrenté, dem Architekten François Besson sowie Joël Fournier und Yves Roulet vom Büro Minergie Suisse romande vorgestellt. Auch die internationale Föderation des Strassentransports IRF wird dabei durch ihre Generaldirektorin Sibylle Rupprecht vertreten. Thema der Veranstaltung ist der Dialog zwischen Ökologie, nachhaltigem Bauen und Umweltnormen.

Doppelte Verantwortung

S i t t e n. – Der ehemalige Präsident der SP Unterwallis und Leitartikler des «Peuple valaisan», Charles-Marie Michellod, gibt in der neuesten Ausgabe der SP-Wochenzeitung seiner Prognose Ausdruck, dass Esther Waeber-Kalbermaten bei den nächsten Staatsratswahlen wie schon Thomas Burgener dafür sorgen müssen, dass die SP ihren Regierungssitz und das Oberwallis seinen zweiten Sitz erhalten kann. Sie könne auf die indirekte Unterstützung durch die Straten der CVP Unterwallis und der Liberal-Radikalen zählen.

Roduit verlässt PAM

M a r t i n a c h. – Der «Nouveliste» geht den Gerüchten um die Restrukturierung des Verteilers PAM nach. Er meldet, dass der frühere Magro-Chef Jean-Marc Roduit aus gesundheitlichen Gründen seine Leitungsfunktion abgibt und durch die Herren Jürg Rückert und Jean-Marc Salamolard ersetzt wird. Ersterer erwähnt gegenüber der Zeitung die Schwierigkeiten bei der Wiedereröffnung des früheren PAM-Einkaufszentrums in Eyholz und betont die Wichtigkeit der Bedienung der Dorf- und Quartierläden im Wallis.

Ganz im Dienst der Wasserkraft

Einweihung des Bearbeitungszentrums von Hydro Exploitation SA

M a r t i n a c h. – Sechs Millionen Franken wurden von den vier Partnern (Grande Dixence, EOS, FMV und Romande Energie Holding) in die Erstellung und Ausrüstung der gemeinsamen Werkstatt zum Unterhalt und zur Erneuerung ihrer 40 Kraftwerkanlagen, die vom Goms bis in den Jura verstreut sind, investiert. Acht Mechaniker und zwölf Lehrlinge sind seit einem Monat in Martinach im neuen Bearbeitungszentrum von Hydro Exploitation am Werk.

Hydro Exploitation konnte gestern gut 400 Mitarbeiter und 30 Gäste zur Einweihungsfeier und zum jährlichen Firmenfest, dem Hydro-Tag, in Martinach begrüßen. Da trafen sich an den runden Tischen, die im neuen Bearbeitungszentrum aufgestellt wurden, die Produktionsverantwortlichen von EOS aus Lausanne, die Schweissfachfrau von Hydro Exploitation aus Sitten, der Gremjler Mitarbeiter der FMV und die in Z'Mutt aktiven langjährigen Mitarbeiter von Grande Dixence, die wie so viele andere vor fünf Jahren in die von Peter Klopfenstein als Direktor geleitete Dienstleistungsgesellschaft Hydro Exploitation SA aufgenommen wurden.

Verankerung des Fachwissens

Die junge Firma kann nicht nur auf die Hauptakteure der Walliser Stromwirtschaft zählen, sondern auch auf die jahrzehntelange Erfahrung der Mechaniker, Automaten, Elektriker und Ingenieure, die die Walliser, Waadtländer und Jurassier Kraftwerke von innen kennen. Dank der Zusammenführung von Fachwissen und moderner Technologie können die für den Betrieb und Unterhalt von Schweizer Kraftwerkanlagen unerlässlichen Fachkenntnisse erhalten und ausgebaut werden. Dies geschieht nicht im luftleeren Raum, sondern in einer Kombination von Werkstätten vor Ort in den alpinen Kraftwerkzentralen, den Ingenieurbüros in Sitten und der neuen Bearbeitungszentrale in Martinach. Der Martinacher Stadtpräsi-



Hydro Exploitation wird geleitet von Peter Klopfenstein und präsidiert von Jean Pralong (rechts).

Fotos wb

dent Olivier Dumas, ein Kenner der Stromwirtschaft und Präsident der Vereinigung der Walliser Stromproduzenten, hat sich mit der Einweihung der neuen Anlage im Technopark von Martinach sozusagen ein Abschiedsgeschenk für seine Legislaturperiode eingehandelt.

Zusätzlich zum lokalpolitischen Stolz konnte Jean Pralong, Verwaltungsratspräsident von Hydro Exploitation, bei der gestrigen Einweihung der Anlage auf die gelungene und notwendige Erhaltung des Know-how hinweisen. Mit dem neuen Zentrum sei ein Zeichen gegen den Ausverkauf von elektromechanischem Fachwissen an multinationale Konzerne und die Auslagerung von industriellen Bearbeitungszentren im Ausland gegeben worden.

Gegenseitiges Lernen

Jean Pralong wusste in seiner Festrede das Opfer und Anpassungsanstrengungen der 385 Mitarbeiter/innen von Hydro Exploitation zu würdigen. Die Zusammenführung der Betriebskulturen von Unternehmen wie Alp-Hydro, Grande Dixence SA, EOS Holding SA, FMV SA, der alten Walliser



Betriebsleiter Marc Vallontont stellt Produkte aus seinem mechanischen Bearbeitungszentrum in Martinach vor.



Zwei Oberwalliser Mitarbeiter von Hydro Exploitation aus Z'Mutt: Norbert Nanchen (links) und Willy Summermatter.

Elektrizitätsgesellschaft, und Romandie Energie Holding habe aber dank der Bereitschaft zur gegenseitigen Hilfe und Weiterbildung bereits im ersten Jahr Früchte getragen. Die Steigerung des Betriebsergebnisses vor Zinsen und Steuern von 3,7 Mio. Franken im Jahr 2006 auf 4,9 Mio. Franken im Jahre 2007 zeugt von der Dynamik der Gesellschaft, die ihre Dienste auch Dritten anbietet.

Nicht am Strompreis schuld

Die Umsatzsteigerung von Hydro Exploitation sei aber nicht für den gegenwärtigen Teuerungsschub bei den Strompreisen verantwortlich, beteuerte der Direktor von Hydro Exploitation, Peter Klopfenstein. Sie sei dank den gut verkauften Erneuerungsprojekten zustande gekommen und nicht wegen einer Verteuerung der normalen Unterhaltsarbeiten der zwölf Kraftwerksbetriebsgruppen, die 40 Kraftwerke betreffen.

Mensch und Maschine

Die neue Werkstatt beschäftigt acht Mitarbeiter. Die vorgesehene Zunahme von Arbeitsplätzen wird parallel zum Wachstum des Geschäftsvolumens erfolgen. Die Ausbildungsfunktion des neuen Bearbeitungszentrums für Polymechaniker und Automaten wird mit dem Willen unterstrichen, die Zahl der heute zwölf Lehrlinge in Martinach im Lauf der Jahre zu verdoppeln.

Für die Lehrlinge und Mechaniker in Martinach stehen Mittel- und Hochleistungsmaschinen zur Metallbearbeitung zur Verfügung. Auf diesen Maschinen werden die für die Instandhaltung von Kraftwerkanlagen notwendigen Fertigungs- und Verschleissstücke hergestellt. Der Maschinenpark besteht aus horizontalen Drehmaschinen, Karusselldrehmaschinen und aus digital gesteuerten Fräsmaschinen. Der Ausbau des Maschinenparks ist schon jetzt absehbar.

Nebst Fertigungsarbeiten werden die Tätigkeiten im Bereich Schweissarbeiten bald schon ausgebaut. Die Zukunft der Elektromechanik ist in Martinach bereits angebrochen.

and

Oberwalliser Allergiker hatte grosses Glück

Erfolgreiche Sofortbehandlung dank erfahrenem Rettungssanitäter

V i s p. – Der Lonzianer Remo Ritz wird den scheinbar harmlosen Insektenstich vor ein paar Wochen nie mehr vergessen: Eine heftige allergische Reaktion brachte ihn in eine lebensbedrohliche Situation. Ein Rettungssanitäter tat wegen einer tragischen eigenen Erfahrung genau das Richtige.

Remo Ritz aus Lalden fuhr vor einigen Wochen mit seinem Motorrad zur Arbeit. Auf der Laldnerbrücke verirrte sich eine Biene in das halb offene Visier seines Helmes und stach ihn in die Nase. «Ich legte zuerst keinen so grossen Wert auf diesen Zwischenfall. Auf dem Parkplatz schaute ich noch in den Rückspiegel meines Töffs und beschloss dann, beim Sanitäts-

posten der Lonza ein wenig Wasser auf die Einstichstelle zu tun. Auf der Höhe des Portierbüros wurde mir sehr schlecht. Ich schaffte es bis zum Sanitätsposten und konnte dem Rettungssanitäter Wendelin Zuber gerade noch sagen, dass ich von einer Biene gestochen worden sei. Ich hatte vor einigen Wochen auch schon einen Insektenstich erhalten, aber ohne, dass mir darob schlecht geworden wäre. Darum achtete ich vorerst nicht so auf den Insektenstich.»

Sofort lebensrettende Massnahmen

Den Rest der Geschichte seiner Rettung aus einer lebensbedrohlichen Situation hat Remo Ritz von Rettungssanitäter Wendelin Zuber erst später erfahren, da er in Ohnmacht fiel:

Dieser leitete zusammen mit der Lonza-Feuerwehr sogleich die nötigen medizinischen Massnahmen ein, die bei einem schweren Schockzustand durch eine Insektengiftallergie unabdingbar nötig sind. «Als Remo Ritz sichtlich angeschlagen in den Sanitätsposten kam und mir berichtete, dass er von einer Biene gestochen worden sei und ihm nun schlecht sei, läuteten bei mir alle Alarmglocken», sagt der erfahrene Rettungssanitäter.

Aus einer tragischen Erfahrung gelernt

Dass Wendelin Zuber im Fall von Remo Ritz derart rasch und vor allem auch richtig reagierte, dürfte Remo Ritz das Leben gerettet haben. Denn bei ihm begannt sich bereits die schweren allergischen Schock-

zustände wie Atemnot und Bewusstlosigkeit einzustellen. Der Grund, warum Rettungssanitäter Zuber für diese Notfallsituation hochgradig sensibilisiert war, ist tragisch: Sein Vater ist ziemlich genau vor einem Jahr durch eine allergische Reaktion nach einem Wespenstich gestorben. Er war bei der Arbeit in der Landwirtschaft in Zeneggen gestochen worden und konnte nur noch heimgehen und seiner Frau sagen, dass er einen Wespenstich erhalten habe und dass es ihm schlecht gehe. Auch die schnell eintreffenden Nachbarn und die Rettungssanitäter mit Notarzt der Sanität Oberwallis konnten ihn nicht mehr retten.

Mehr tun für die Prävention

Dieses aufrüttelnde Ereignis hat

dazu geführt, dass Wendelin Zuber nun auf diese Gefahr aufmerksam macht. «Ich finde, dass wir mehr Präventionsarbeit leisten müssen und bei Unsicherheit immer schnell die Notruf-Nummer 144 wählen müssen.»

Sein Patient Remo Ritz ist seither mit den nötigen Notfallmedikamenten ausgerüstet, die er im Fall eines Insektenstiches selber einnehmen und spritzen kann. Darüber hinaus wird beim Allergiespezialisten Professor Dr. Arthur Helbling im Zieglerspital abgeklärt, ob Remo Ritz nun eine Desensibilisierung machen muss. «Mir geht es wieder gut», beteuert Remo Ritz. Aber ohne die Notfallmedikamente geht er seit dem unliebsamen Zwischenfall nicht mehr aus dem Haus. lth